

Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Ahoj Štiavnica (42) 2013.03.30

Nachrichten aus Banská Štiavnica – März 2013

68. Jahrestag der Befreiung von Banská Štiavnica



Im Zuge der Niederschlagung des Slowakischen Nationalaufstandes war Banská Štiavnica in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 1944 von deutschen Truppen besetzt worden. Aber bereits ab Dezember rückten die Rote Armee und die rumänische Armee in die Mittelslowakei vor. Am 5./6. März 1945 kam es zu Kämpfen um Banská Štiavnica. Die deutschen Truppen mussten sich geschlagen zurückziehen. Der 6. März wird seither in Banská Štiavnica als Jahrestag der Befreiung der Stadt gefeiert. Veranstaltet wird die alljährliche Gedenkfeier vom Slowakischen Bund der antifaschistischen Kämpfer, einer Veteranenvereinigung, der die Aktivmitglieder allmählich wegsterben. An der Gedenkfeier nahm heuer auch ein Vertreter der russischen Botschaft teil und legte am Denkmal der Befreiung, auch Gefallenendenkmal genannt, einen Kranz nieder.

„Liebe Frauen...“

Wie jedes Jahr fand in Banská Štiavnica zum Internationalen Frauentag vom 8. März eine Feier mit Ansprachen, Unterhaltung und Imbiss statt. Die offizielle Laudatio für die Frauen ist jeweils einem Mann vorbehalten. Es ist nicht uninteressant, im O-Ton nachzulesen, wie sich Vizepřímator Dušan Lukačko in Anwesenheit der Přímatorin Nadežda Babiaková an „*moje milé mamičky, staré mamičky*“ wandte: „*Meine lieben Mamis, Grossmamis und Frauen von Banská Štiavnica, nach einem gewissen Unterbruch nach 1989 ist der weltweite Feiertag der Frauen, der Internationale Frauentag, wieder zu einer in unserer ganzen Heimat hochgehaltenen Tradition mit einem ganz wichtigen Stellenwert geworden. Ich bin ehrlich froh, dass auch wir diesen Feiertag dank der alljährlichen Initiative von Živena, dem Verein der slowakischen Frauen in Banská Štiavnica, und der Kreispartei von Smer/Die Sozialdemokraten hier und an diesem Ort auf die würdigste Art und Weise begehen können. „Frau“ – dieses Wort beinhaltet zauberhafte Schönheit, Esprit und Sinnlichkeit. Ohne Frauen wäre die Welt öde wie eine Wiese ohne Blumen, wie der Nachthimmel ohne Sterne, wie ein Herz ohne Liebe. Es gibt keine Worte, welche die Dankbarkeit, Ehrerbietung und Anerkennung gegenüber den Frauen genügend ausdrücken können, den Lebensspenderinnen, den für alles besorgten Müttern, den Grossmüttern, Gattinnen und Töchtern, gegenüber allen Frauen ohne Unterschied - dafür, dass sie sich neben der tagtäglichen Sorge für ihre Nächsten auch beispiellos um unsere Haushalte kümmern. Leider Gottes halten viele von uns Männern das alles für eine völlige Selbstverständlichkeit. Bei all dem sind unsere Frauen, Mütter und Grossmütter meistens auch noch in den aktiven Arbeitsprozess eingebunden, aber auch im breiten Spektrum gesellschaftlicher Aktivitäten präsent, denen wir auch in unserer Stadt auf Schritt und Tritt begegnen können. (...) Meine lieben Frauen, Mütter und Grossmütter, in dieser Feierstunde seid ihr auch in unserer wunderschönen historischen Stadt zu Recht im Mittelpunkt des Interesses und der Aufmerksamkeit. Aus aufrichtigem Herzen wünsche ich euch, dass ihr diesen kostbaren Feiertag in der allerangenehmsten Atmosphäre erleben könnt. Das dürft ihr mit grösstem Recht erwarten. (...)*“

Fotoausstellung Michael Niemeyer in der Partnerstadt Hünenberg

Unter diesem Titel informierten die „*Štiavnické noviny*“ am 7. März die Štiavnicer Öffentlichkeit – eine gute Gelegenheit, dabei auch die Partnerschaft zwischen Hünenberg und Banská Štiavnica wieder in Erinnerung zu rufen. Die Zeitung erscheint wöchentlich in einer Auflage von 1350 Exemplaren und ist die wichtigste Informationsquelle über das lokale Geschehen. Und so wurde berichtet:

„*Am 1. März 2013 wurde in der Partnerstadt Hünenberg (Schweiz) die Fotoausstellung mit dem Titel „Banská Štiavnica“ mit einer feierlichen Vernissage eröffnet.*“

Der deutsche Fotograf Michael Niemeyer, welcher mit seiner spezifischen Sicht unsere Stadt seit 2005 porträtiert, stellte für die Einwohner der Partnergemeinde eine Sammlung von 35 Farbfotografien zusammen. In seiner Ansprache führte Niemeyer an der Vernissage aus: „Ich möchte auf diesem Weg der Stadt wenigstens ein Stückchen dessen zurückgeben, was sie mir gibt. Banská Štiavnica verdient nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland mehr Beachtung.“ Ein Teil der ausgestellten Aufnahmen stammt aus dem Bildband „Banská Štiavnica“, den der Verlag SLOVART 2011 herausgab. Einen andern Teil bilden noch unveröffentlichte Fotos. Die Ausstellung eröffnet neue Blicke auf die Stadt, was auch in den Worten von Richard Aeschlimann, dem Präsidenten des Vereins Partnerschaft Banská Štiavnica, zum Ausdruck kam: „Die Bilder von Niemeyer lassen die Seele dieser Stadt spürbar werden und ziehen den Betrachter und die Betrachterin in ihren Bann.“ Die Ausstellung stiess auf ein sehr positives Echo. Die rege Teilnahme von Behördevertretern und Bevölkerung ist Ausdruck des lebhaften Interesses an Banská Štiavnica. Viele der Anwesenden kennen Banská Štiavnica, haben es schon einige Male besucht und wurden zu Bewunderern unserer Stadt. Die Ausstellung und die Vernissage waren für sie ein Magnet der Erinnerungen oder ein Anstoss, die Stadt wieder einmal zu besuchen.

Die Wurzeln der Partnerschaft zwischen den beiden Städten reichen ins Jahr 2004 zurück. Damals wurde die Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnet. Zur Intensivierung der Partnerschaft wurde in Hünenberg 2009 der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica gegründet. Der Präsident des Vereins, Richard Aeschlimann, besucht unsere Stadt mehrmals jährlich. Hauptziel des Vereins ist die Aufrechterhaltung und die Entwicklung des Austausches durch persönliche Kontakte, durch Austausche auf dem Gebiet des Sports, der bildenden Kunst, der Musik und durch wechselseitige Schülerbesuche. Die vielen Hundert Besucher der Kultur- und Gesellschaftsanlässe, die in nächster Zeit im Saal Heinrich von Hünenberg stattfinden, haben bis zum 16. März Gelegenheit, Niemeyers Ausstellung im Foyer des Saales zu betrachten.

Die Slowakei ist für die Schweizer ein relativ unbekanntes Land. Wir hoffen darum, dass diese Ausstellung das Interesse an Banská Štiavnica auch bei Leuten weckt, welche bisher noch keine Gelegenheit hatten, unsere Stadt direkt kennenzulernen.

Sparbudget 2013

Die slowakischen Städte und grösseren Gemeinden mussten sich gegenüber der Regierung verpflichten, die Schulden mit dem Budget 2013 nicht anwachsen zu lassen und im Gegenteil einen Überschuss zu erzielen. Dies ist die Konsequenz des Euro-Stabilitätspaktes, der fordert, dass die Euro-Staaten einen annähernd ausgeglichenen Staatshaushalt vorweisen und die öffentliche Verschuldung begrenzen. Diese Staaten sind zu einer Haushaltsführung verpflichtet, die das jährliche Defizit nicht über 3% ansteigen lässt. Der Euro-Staat Slowakei setzt zur Erreichung dieses Ziels vor allem auf der Ausgabenseite an.

Wie auch andere Kommunen budgetiert Banská Štiavnica einen gegenüber dem Vorjahr um 5% tieferen Personalaufwand und einen um 10% tieferen Sachaufwand, um die Vorgaben einhalten zu können. Damit rechnet die Stadt mit Einnahmen von rund 7,1 Millionen Euro und mit Ausgaben von 6,8 Millionen Euro, wovon 2,1 Millionen auf das Schulwesen entfallen. Gespart werden muss fast überall: bei den Löhnen, dem Betriebsaufwand, bei PR-Massnahmen und bei der Kultur. Investitionen müssen zum Teil über den Verkauf von städtischen Immobilien finanziert werden. Für einzelne Projekte kann auch mit EU-Geldern gerechnet werden. Dies gilt namentlich für das grösste Investitionsvorhaben, die Einführung einer effektiven Getrenntsammlung von Abfällen.

Höchste Arbeitslosenzahlen seit 2004

Ende 2012 lag die Arbeitslosigkeit in der Slowakei bei 14,5% und erreichte damit den höchsten Stand seit Mai 2004. Rund 400'000 Menschen waren als arbeitslos registriert. Analysten sehen die Ursache neben der saisonalen Schwankung in der Eurokrise und je nach politischer Wertung auch in Massnahmen und Gesetzesänderungen der sozialdemokratischen Regierung Fico. Die Arbeitslosigkeit ist regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Am tiefsten ist sie mit nur 5% in Bratislava, am höchsten im Kreis Rimavská Sobota mit 35,6%. Die Arbeitslosigkeit ist im Osten der Slowakei generell höher als anderswo, aber auch die strukturschwache Mittelslowakei weist hohe Arbeitslosenzahlen aus. In den drei Kreisen, für welche das in Banská Štiavnica angesiedelte regionale Amt für Arbeit, Soziales und Familien zuständig ist, lag die Arbeitslosigkeit über dem

nationalen Durchschnitt: 21,6% in Žarnovica (und damit an 18. Stelle unter den 79 slowakischen Kreisen), Banská Štiavnica 18,5% (29.) und Žiar nad Hronom 15,3% (35.).

Die Mittelslowakei auf Rang 240 der EU-Regionen

Die Region Mittelslowakei, zu der auch Banská Štiavnica gehört, zählte im Jahr 2010 nach wie vor zu den schwächsten der 271 EU-Regionen. Beim Bruttoinlandprodukt, gemessen an der Kaufkraft pro Bewohner, lag die Region auf Rang 240. Sie erreichte, wie bereits 2008, 59% des Durchschnittswerts aller EU-Regionen. Zum Vergleich: Die Region Sizilien kam auf 66% des Durchschnitts. Die Ostslowakei wies 49% (2008: 51%) des Durchschnittswerts auf, die Westslowakei 68% (2008: 69%). Diese drei slowakischen Regionen gehören zur Gruppe der 64 EU-Regionen mit einem tieferen Wert als 75% des EU-Durchschnitts. Die vierte Region der Slowakei – der Grossraum Bratislava – schaffte es dagegen mit stolzen 176% auf Platz 7 der Regionen-Rangliste und lag damit noch vor Prag, Stockholm und Wien. Der wirtschaftliche Graben zwischen dem boomenden Bratislava und dem insgesamt stagnierenden Rest der Slowakei stellt für das Land eine grosse Herausforderung dar.

Abfall-Zahlen

Allmählich wird in Banská Štiavnica Abfall vermehrt getrennt entsorgt, dies freilich immer noch auf bescheidenem Niveau. Wurden 2005 pro Einwohner erst 7,3 Kilo separat gesammelt, so stieg diese Menge bis 2011 auf 32,5 Kilo und erreichte letztes Jahr 39,9 Kilo. Insgesamt konnten 400 Tonnen der Wiederverwertung zugeführt werden. Getrennt gesammelt wurden Papier (117 Tonnen), Glas (100 Tonnen), Plastik (56 Tonnen), Holz (41 Tonnen), Altpneus (36 Tonnen), Elektronikabfälle (32 Tonnen), Getränkekartons, Alteisen, Altöl, Glühbirnen und Batterien. Grüngut wird nicht getrennt gesammelt. An ungetrenntem Kehricht kamen 3'300 Tonnen zusammen, leicht weniger als im Vorjahr. Der Anteil des separierten Sammelgutes macht damit immer noch bloss 10,8% aus. Der grosse Rest, 89,2%, fällt als ungetrennter Kehricht an. Zum Vergleich: Im Kanton Zug beträgt der Anteil des ungetrennten Kehrichts (170 Kilo pro Person), des Grünguts (152 Kilo) und des übrigen getrennt gesammelten Materials je rund einen Drittel der Gesamtmenge.

Die Abfallgebühren in Banská Štiavnica belaufen sich 2013 unverändert auf € 23,- pro Person und Jahr (6,3 Cents pro Person und Tag). Um auch hier eine Relation herzustellen: Der Minimallohn in der Slowakei liegt 2013 bei € 337,70. Eine mengenabhängige Gebührenregelung für den Haushaltkehricht ist in Vorbereitung und sollte dem Separieren Schub verleihen. 2013 sollen in der Stadt neue Sammelstellen fürs Getrenntsammeln entstehen, und es soll – endlich! - der „Ökihof“ errichtet werden, dessen Inbetriebnahme ursprünglich schon für 2011 vorgesehen war.

Teurer Winter

Der Winter 2012/2013 war auch in Banská Štiavnica lang und ausserordentlich schneereich. Der harte Winter strapazierte das Budget der Stadt. Für den Winterdienst sind fürs laufende Kalenderjahr € 126'000,- budgetiert. Bis Mitte Februar hatte der Unterhaltungsdienst aber bereits rund € 80'000,- verschlungen. Der Winter dauert an, und der nächste kommt bestimmt. Noch in der letzten Märzwoche gab es an mehreren Tagen anhaltende und intensive Schneefälle. Allein am 29. März fiel um die 40 Zentimeter Schnee.

Agonie der Eisenbahn

Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2012 wurde der Eisenbahnverkehr nach Banská Štiavnica massiv ausgedünnt. Pro Tag verkehren nur mehr vier Züge. Eigentlich logisch: Der Billettverkauf ist eingebrochen – und zwar gleich um 60%. Wurden im November 2012 noch 800 Tickets verkauft, so waren es im Januar 2013 gerade noch 320.

1978: Eine Wende vor der Wende

Vor 35 Jahren fällt die damalige Landesregierung einen wegweisenden Entscheid zu Schutz, Erneuerung und Weiterentwicklung des damals völlig darnieder liegenden Banská Štiavnica. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde in der Altstadt zwar noch gewohnt, die

meisten Häuser befanden sich allerdings in denkbar schlechtem Zustand. Das Geld für teure Renovationen der kostbaren historischen Substanz fehlte.

Der Regierungsbeschluss betreffs technischer und sozialer Infrastruktur und Kulturgüterschutz in Banská Štiavnica vom 22. Februar 1978 war Ausgangspunkt für die Renovation baufälliger oder gar verfallener Bauten und für die Erneuerung der völlig maroden Kanalisation der Stadt. Stadt und Region sollten aufgewertet werden. 1979 wurden die Štiavnicher Berge zum Landschaftsschutzgebiet erklärt, später, 1985 wurde auch der Kalvarienberg speziell unter Schutz gestellt. Es gab grünes Licht für den Bau einer Umfahrungsstrasse, einer Gasleitung und der Errichtung der Plattenbausiedlung Drieňová. In diesem neuen Quartier wurden bis 1988 rund 900 Wohnungen und eine ganze Infrastruktur – Versorgung und Entsorgung, Schulen, Läden, Restaurants sowie ein Spital – errichtet. An anderer Stelle schossen weitere 172 Wohnungen in die Höhe. In der Nähe von Drieňová wurde ein ausgedehnter Komplex für eine Forstfachschule gebaut, der noch 2000 – 2006 der Fakultät für Ökologie und Umweltwissenschaften der Technischen Universität Zvolen diente. Die Menschen wurden aus der Altstadt in die neu errichteten Wohnblöcke umgesiedelt, die Altstadt entvölkerte sich. Bereits im September 1978 machten sich Denkmalschützer und Restauratoren aus Polen im alten Stadtkern ans Werk. In der Folge sollte die leereräumte Altstadt schrittweise erneuert und wieder nutzbar gemacht werden. Tatsächlich wurden im historischen Zentrum, insbesondere am Dreifaltigkeitsplatz bis Ende der 1980er Jahre einige Häuser instand gestellt.

Einen Einschnitt stellte dann die politische Wende von 1989 dar, die auch einen Wechsel der Eigentumsverhältnisse mit sich brachte. Ein Grossteil der Häuser im Stadtzentrum wurde restituiert, das heisst jenen zurückgegeben, die nach 1946 enteignet worden waren, respektive deren Erben. Die neuen Besitzer hatten jedoch nicht immer die nötigen Mittel für die aufwändigen Renovationsarbeiten. Einige Objekte gelangten in die Hände von Leuten, die wohl viel Geld, aber kein kulturhistorisches Verständnis und ein ziemlich selbstherrliches Verständnis von Erneuerung der Bausubstanz hatten. Der Staat reagierte auf diese „Renovationen“ nach Wild-Ost-Art, indem er die Denkmalschutzinstanzen stärkte und begann, die Erneuerungsarbeiten besser zu überwachen und gegebenenfalls auch einzugreifen.

„Terra banensium“ – Schlusspunkt eines reichen Buchjahres

Fast 30 Bücher erschienen 2012 über Banská Štiavnica oder über Themen, welche die Stadt und ihre Geschichte, ihre Bewohner oder die engere Umgebung betrafen. „Ahoj Štiavnica“ wies auf acht dieser Publikationen hin. Zum Schluss des reichen Buchjahres 2012 erschien im Dezember noch das reich bebilderte Buch *Terra banensium*. Der Band stellt das „Land der Bergleute“ in informativen Texten und begeisternden Bildern vor. Neben aktuellen Aufnahmen von Landschaften und Tajchy, von Einrichtungen für den Bergbau wie Schächte, Stollen, Fördertürme sowie von Zeugen der religiösen Kultur – Kirchen, Kapellen, Kreuzwege usw. – enthält das Werk auch historische Aufnahmen und ältere Dokumentationen wie Karten, Pläne und Zeichnungen. Die Texte sind in Slowakisch und Englisch gehalten. Diese Zweisprachigkeit scheint sich bei neueren, an ein breiteres Publikum gerichteten Publikationen zu Štiavnicher Themen allmählich durchzusetzen.